

# Streitsachen über Wald, Wiesen und Triebrechte

Gemeindearchiv Pfronten Akten 103

Datei: 1701TR01

Transkription: Bertold Pölcher, 1995

---

[Randnotiz mit Bleistift:]

1701 Juni 16

Schloß Füssen

Zwei Abgeordnete von der Gemeind Dorf, Pfronter Pfarr, als Niclas Stapf und Hans Reichart und Peter Scheitler in Ösch repetieren, daß dem Spitaler zwar viel und lange Jahr der Viehausschlag bei der Gemeind Dorf gestattet worden. Nun aber hätte sie ein alten Brief gefunden, vermög dessen der Spitaler seinen Ausschlag im Ried gehabt und dahero ihme wieder dahinzuweisen gebeten haben wollten. Worauf der Brief abgelesen und daraus ersehen worden, daß es der Fundationsbrief des pfrontischen Spitalbrief anno 1473 nach Inhalt dessen der Spitaler damals den Ausschlag im Ried gehabt. Es ist auch w..... darum begriffen, daß wann dieses Haus von der selben Hofstatt in Rieder Weidach anderwärts ....., wurde selbe Hofstatt der Gemeind Ried wieder ohne Eintrag und Hinderung heimfallen und nicht mer darauf gebauen werden sollte, worüber man die Gemeind Ried auch verhören und alsdann weiters in Sachen verfiagen werd, was Recht ist: Unterdessen zu solchem Ende die Gemeind Dorf Kaspar vorgestellt, der vor 50 Jahren im Ried gehalten [gehütet] habe, welcher aussagt, daß er vor ungefähr 50 Jahren er als noch ein Bub von 10 oder 12 Jahren im Ried gehalten und des damaligen Amtmanns Hans Suiter, so in Hans Reicharts Behausung enerhalb der Vils gewondtet, samt des Spitalers 2 Küh hin- und hergetrieben und im Ried mit der Herd gehalten, warum aber solches geschehen oder wie es vorher gewesen [und] nach gehalten worden, sei ihm nicht wissend, da er nachmals ins Land gezogen.

Auf die unterm 28. April nächsthin Abgeordnete der Gemeind Dorf Pfronter Pfarr bei Amtsverhör angebrachte [Proposition?], daß ein alter Stiftungsbrief gefunden von dessen dem Spitaler der Ausschlag in der Gemeind Ried gebühre und also den Spitaler vor Recht der Spital wasenhalb ab Dorf hinweg über die Vils hinüber gesetzt worden, auch dahin zu weisen präsentiert und gebeten. Ist von der Gemeind im Ried ein Ausschluß begehrt worden, über solches [Petium?] sie auch anzuhören. Zu dem Ende erschienen Andreas Schneider und Hans Babel alt in Ried, welche einhellig aussagen, daß sie nit ge[denken?], daß ein Spitaler in Rieder Gemeind ausgeschlagen und wann etwa zur Zeiten des Amtmann Suiter geschehen, es nur percario geschehen sein müsse, weil aber der Brief in sich halte, daß wann Spitaler in Ried abgebrochen und anderwärts gesetzt wird, der der Trieb allda auch gefallen sei. Also hofften sie, es werde dieser Trieb ihnen nicht mehr aufgebühdet werden können.

Welches Dorfer Gemeind Abgeordnete man wieder vorgehalten. Dargegen selbe ab....., daß allein die Hofstatt der Gemeind Ried wieder heimfalle, von dem Trieb aber ein Brief expresse nichts vermelt werde und [jeder?] Zeit gehört hätten, daß Spitaler nit in Dorfer Gemeind gehörig, sondern der ganzen Pfarr gebühre. Wann aber die Gemeind Ried durch den Brief hievon solle absolviert sein, so würde dieser

Ausschlag des Spitalers, so in selbem Brief auf 2 Stück rebentiert, der Gemeind Steinach ehender zu fallen, weil das Spital auf ihrem Grund und Boden stehet und der bisherige Ausschlag dem Spitaler percario verstattet worden.

Nachdeme die Abgeordneten der Gemeind Steinach als Baltus Hechenberger und Martin Guggemos darüber vernommen worden, was sie darüber einzuwenden. Welche contradieren, das Spital auf ihrem Grund und Boden stehe, sondern auf der Dorfer Gemeind stehe, da ihr Trieb nit weiter gehe als bis an die Landstraß. . Guggemos sagt auch, er gedenke schon vier Spitaler, die in Dorf geschlagen, dieweilenn der Spitaler schon viel Jahr und lange Jahre den Ausschlag in der Gemeind Heitlern genossen und nit mehr zu [gedenken] als ein einziger Spitaler, Zindt [Zünd] genannt, zur Zeiten des in Dorf gewohnten Amtmann Suiter, welcher als Widumbauer ins Ried geschlagen, sein Vieh mitlaufen lassen. Hingegen in dem produkten alten Stiftungsbrief expresse versehen, daß wann der Spitaler von dort anderwärts versetzt wurde, i.. in der Gemeind Ried die j..... Hofstatt wieder lediglich heimgefallen sein ohne all Hindernis und Eintrag, als soll Spitaler den Ausschlag .. in Stiftungsbrief bemelte Stück Vieh als Spitaler bei der Gemeind Heitlern noch feres genießen, so lang und viel, bis die Gemeind ein widriges zu probieren und hindurch an ein anders Ort zu verweisen vermag.

# Viehtrieb

Gemeindearchiv Pfronten: Akten 103

Datei: 1754TR02

Transkription: Fritz Pölcher, 1974

---

[Verkauf von Triebrechten an Johann Georg Schneider, 1754;  
mit Siegel des Amtmanns Mang Anton Stapf ]

Extract aus dem pfarrpfrondtischen Prothocol

Under dem heitigen angesözten Dato erscheinen die zwey derzeit bestolte Dorfmaister Antoni Ridt und Antoni Gugemoß der Gemaindt Heitlerin, nebst bey sich habenden Gemaindsmener alda und geben zum Prothokol, wie daß sye samentl. Gemaindtberechtiget dem Johan Georg Schneider alda auf sein aigentombl. Grundstückh, der sogenonte Winckh, in dem Frieling das s.v. Vich zu weiden, dieweullen aber obgemelte Gemaindt nit vil Nuzen darvon habe und sye ime Schneider dise Gerechtigkeit verkauft und zu kaufen geben für und umb 20 fl sage zweinzig Gulden, so par bezalt worden. Mithin der Hans Georg Schneider und seine Nachkimling, so obgemeltes Guet örbl. oder keiff. yberneme zu ewiger Zeite in dem Frühjahr von allen Trieb oder Weidtbesuch befreit, Gezeigen dessen die ersamen Mener Joseph Lochbiller Scheffler im Dorf und Andreas Öberle von Rölfleiten actum Pfrondten, den 12. May 1754

Mang Antoni Stapf  
Ambtman alda

# Viehtrieb und Wuhren

Gemeindearchiv Pfronten: Akten 103

Datei: 1670TR03

Transkription: Bertold Pölcher, 1996

---

[Differenzen der Gemeinden Steinach und Dorf wegen Viehtrieb von Wuhren an der Dürren Ach,

undatiert, wohl Kopie. Von diesem "Verzeichnis" existiert noch ein zweites, fast gleichlautendes Exemplar, das diesem wohl als Entwurf vorausging. Wesentliche Änderungen sind als Fußnote angegeben.

Zur Datierung: ~~Der hier erwähnte Müller Jakob Babel (Josemühle) dürfte ein Bruder? des Marx Babel von der hinteren Mühle (Driendlmühle) sein. Er starb 1672, 80jährig (Kirchenbücher 2/11), anscheinend ohne Erben. Deshalb wohl ist die Mühle nach seinem Tod an den Neffen Thomas Babel, Sohn des Marx Babel, gekommen.~~

Die Nachforschungen zur Geschichte der Josemühle haben ergeben, dass dieser Jakob Babel erst 1722 gestorben ist und die Mühle (bald?) vor 1702 ganz neu gebaut hat. GA Pfronten A 052 (1702DI03). Damit ist sind die beiden Dokumente erst in spätere Zeit zu datieren. (Pölcher, 2007)]

Verzeichnus was wür jn der Gemeindt am Steinach  
von Alters gegen der Gemeindt jm Dorff wür auch  
anizo und dern 2 Müller der Türnach, von wegen  
Würens und Treybung unnser Roß und (s.v.) Vüeches  
zum Einschlagen jn die Alben bishero unnd fortan sich gebrauchen  
Erstlich haben wür je der Gemeindt am Steinach Fueg unnd Recht, zwischen  
Jacob Babels Müllen und Schmitten zue Herbstzeiten unnser Vich  
durchzuetreyben<sup>1</sup> so offt als es die Noturfft erfordert,

zum andern haben wür Fueg und Recht unnser Albroß und Vich  
entzwischen den zwey Müllen unnd des Feldes über den Streitbletzen  
und das darob stehenden Weydachs der Ach nach hinauff bis  
in der Dorffer Viechwaid und durch dero Vichwaid unnd Wisengüeter  
bis in die Alben aus- unnd einzutreiben so offt als es die Noturfft erfordert

zum dritten sollen die jm Dorff ihr Wassergleit mit Würn dergestalt  
führn als wür am Steinach mit unsern Wurn und Wassergleit entgegen  
führn daß das Wasser ohne Schaden unser Heüser unnd Güeter  
könne versorget werden, und was die zwen Müller anbehangen thuet  
so sollen sie der Ach solchen Raum und Blatz zwischen ihr und unnser  
Wurn lassen daß sich das Wasser wan es solte Stein Holz Wurn  
Fähl unnd dergleichen was es zue gefährlich Zeiten mit sich bringet  
wohl durchführen unnd erschlinden möge merkh

---

<sup>1</sup> Entwurf: "hin- und wider zue treyben, weillen der Walckh Orthe ain offen Guet ist ohne verzeünt"

viertens was das die Anstoßende<sup>2</sup> betrifft entzwischen der Gemeindt am Steinach unnd der Schmiten welche zwischen dem sogenannten Walckh und der Düre Ach (nach laut der alten Brüeff) stehet und an unser Vichwaidt und Waydach anstoßende, so sol solches nach laut unsres alten Spruchbrüffs in alweg sein Verbleiben bis an den der Schmiten ihre Wasserfahl wie solches in dem alten Brüeff ausführlich beschriben ist, und von dar als dem Wasserfahl gradt der Düre Ach zue wie von Alters her keinesweges verindert worden unnd wegen des Streit Blezen solle die Nuzung beiderseits genuzt werden wie vor Alter her

fünfftens sollen die baide Miller keinesweges befuegt sein ihr Roß Vich Kölber oder andres wes Namens haben mag in unnsrer Vichweid zue treiben oder uns mehr einzueschlagen gestattet werden

---

<sup>2</sup>

Entwurf: "und wegen der anstoßende Markh entzwischen des Jacob Babels Schmiten unnd unsrer Gemeindtvichweit unnd Weidach"